Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 76. Jahrgang 194.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 1,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Zäuste. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Donnerstag, 14. Februar 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Berdburgerstr. 3. Telephon Nr. 931.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 14. Februar.

* **Deutschland und England.** Ueber die Motive, die den Kaiser zu seinen Gunstbezeugungen gegenüber England bewogen haben sollen, wird der „Rh.-Westf. Ztg." von einer Stelle, die sie „Grund hat, für gut unterrichtet zu halten", Folgendes mitgetheilt:

Der Verlauf der Ereignisse in China hat den Kaiser tief verstimmt, insbesondere hat er kein Hehl daraus gemacht, daß er über die Haltung Rußlands, Frankreichs und Amerikas gegenüber der Kommandogewalt des Grafen Waldersee entrüstet sei. Die Mächte hätten, obschon mit aller Reserve, den Grafen Waldersee zum Oberkommandirenden erst zwar acceptirt, dann aber allerhand Einschränkungen gemacht, die das deutsche Oberkommando thatsächlich illusorisch machen. Im Berliner Auswärtigen Amt hat man mehr Belege für diese intimate Haltung, als in die Oeffentlichkeit gedrungen sind. Mürrhaftes der deutschen Kommandogewalt geübt hatte sich nur das englische Kontingent und zwar auf Anweisung Salisburys, der dadurch Deutschland vor völliger Isolirung und Waldersee vor einer schlimmen Demüthigung bewahrt hat. Dies Gefühl der Dankbarkeit also ist es, das den Kaiser Wilhelm am intensivsten geleitet hat bei Handlungen, die man in Deutschland nur als unbegreiflichen Ueberschwang der Englandfreundlichkeit beurtheilt.

Hierzu bemerkt das genannte Blatt: Es würde befremden, wenn diese Gefühle alleiniger Ausgangspunkt von hochpolitischen Schritten wären. Man kann ja objektiv begreifen, wenn der Kaiser zur Aufrechterhaltung seines Prestige, das er gefährdet glaubt, ungewöhnliche Opfer aus eigenster Entschließung bringt. Er würde dann nur vor der Zwangslage, in die die deutsche Politik infolge jener übereilten Ernennung des Grafen Waldersee immer mehr gerathen ist. Es ist England, das in China ohne uns verloren war, das Dankbarkeit schuldet und es ist bedauerlich, daß wir uns durch die Waldersee-Affäre für England festlegten. Es kann weder wundernehmen, noch braucht es bezahlt zu werden, daß das truppenlose England sich an unseren Arm hing, um gegen russische Zudringlichkeiten geschützt zu sein

* **Die Reise des Königs und der Königin von England** nach Homburg darf als feststehend betrachtet werden, doch liegt die Entscheidung, wann sie stattfindet, völlig in den Händen der Kaiserin Friedrich, die sich noch nicht schlüssig gemacht hat. Die Londoner Zeitung „Truth" erfährt, der König werde auch Privatbesuche bei dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen in Darmstadt abstatten. Der König werde von einem Kabinetsminister begleitet sein. Die Osterfeiertage werde das englische Königspaar in Kopenhagen zubringen, wo auch die Kaiserin-Wittwe von Rußland und das Herzogspaar Cumberland erwartet werde.

* Der **Kaiser** unternahm, wie aus Homburg depeschirt wird, gestern früh 9 Uhr den üblichen Morgenspaziergang. In seiner Begleitung befanden sich die Kaiserin, Reichskanzler Graf v. Bülow und mehrere Generäle. Um 11 Uhr hörte der Kaiser den Vortrag des Reichskanzlers, ferner den Vortrag des Herrn v. Tirpitz und hierauf den Vortrag des Chefs des Admiralstabes v. Diederichs. — Auch nahm der Kaiser die Meldungen des Botschafters Fürsten Radolin, des Gesandten Grafen v. Alvensleben und des Generaladjutanten v. Kessel entgegen. Fürst Radolin und Graf Alvensleben werden sich von Homburg aus auf ihre neuen Posten nach Paris bezw. Petersburg begeben. Der Reichskanzler wird bis Donnerstag in Homburg bleiben, der Kultusminister Studt traf gestern Abend 11 Uhr daselbst ein. Gestern Nachmittag unternahm das Kaiserpaar einen Ausflug nach Friedrichshof zur Kaiserin Friedrich und kehrte um 5 Uhr nach dem Thee nach Homburg zurück. Die Kaiserin Friedrich, der es verhältnismäßig gut geht, hatte Mittags eine halbstündige Spazierfahrt durch den Schloßpark gemacht.

Zur Tafel beim Kaiserpaar am Dienstag waren, wie der „Taunusbote" meldet, außer dem Gefolge geladen: Fürst von Sweerstein mit Töchtern, Prinz St. Induro-Waldenburg, Reichskanzler Graf von Bülow, Kriegsminister General der Infanterie von Goßler, Generalleutnant von Kessel, der aus Konstantinopel eingetroffen war, um dem Kaiser Bericht über die feierliche Enthüllung des Sultan verehrten Brunnens zu erstatten, Gymnasialdirektor Schulze und Baurath Jacobi. Nach der Tafel unternahmen die Majestäten mit den geladenen Gästen eine Schlittenfahrt nach der Saalburg.

---

* In der **Budgetkommission des Reichstages** wurde gestern bei der fortgesetzten Berathung des Postetats für die Herstellung einer Telegraphenlinie ins Innere von Deutsch-Ostafrika, von Dar-es-Salaam nach Mpapua, 200 000 Mk. gefordert und, nachdem Abg. Eickhoff (fr. Vp.) seinen Antrag, diesen Titel bis zur Berathung des Kolonialetats zurückzustellen, zurückgezogen hatte, mit großer Mehrheit bewilligt.

* In der **Budgetkommission des Abgeordnetenhauses** theilte Minister v. Thielen mit, er werde dafür Sorge tragen, daß die dritte Wagenklasse in den Schnellzügen vermehrt werde, die Benutzung der dritten Klasse sei sehr stark.

* Die **Kanalkommission** des Abgeordnetenhauses begann gestern Abend ihre Berathungen und verständigte sich zunächst über die geschäftliche Verhandlung der Vorlage. Der Vorsitzende v. Enmern gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Kommission ihre Arbeiten bis Ostern erledigen werde.

Die Abgg. am Zehnhoff und Roeren schlugen vor, in die Vorlage noch 50 Millionen einzusetzen für den Schiffahrtsweg der Mosel von der lothringischen Grenze bei Perl bezw. Sierck bis Koblenz, ferner 10 Millionen für die Saar von Ehsdorf bis zur Mündung in die Mosel. Die Abgeordneten am Zehnhoff und Letocha brachten weiter einen Antrag ein, in welchem die Regierung ersucht wird, den Kostenanschlag mitzutheilen über die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße durch Begradigung der Emslaufes von Papenburg bis Leer. Die Freiconservativen brachten eine Reihe Anträge ein, welche Nachweisungen über die Folgen der Tarifermäßigungen verlangen sowie über die Transportkosten der wichtigsten Gebrauchsgegenstände nach dem fallenden Rohstofftarif für Orte in geringer und weiterer Entfernung von den Wasserstraßen, um den Umfang der Vortheile der Wasserstraßen beurtheilen zu können, ferner einen Vergleich der Transportkosten zwischen den verschiedenen Plätzen auf dem Seewege bezw. den geplanten Wasserstraßen. Ein anderer Antrag der Freiconservativen verlangt eine Nachweisung der Eisenbahnfinanzen von 1887 bis 1901. Ein Antrag des Grafen Finckenstein und Genossen verlangt im Falle der Annahme der wasserwirthschaftlichen Vorlage einen Ausgleich für Ostpreußen vom masurischen Schiffahrtskanal abgeleiten durch eine ausgiebige Vervollständigung des Bahnnetzes und erhebliche Dotation der Kreise zum Ausbau der Chausseen.

* Zum Mitgliede des nach § 17 der Vorbildungs- und Prüfungsordnung für die Gewerbeaufsichtsbeamten vom 7. September 1897 in Berlin errichteten Prüfungsamts für Gewerbeaufsichtsbeamte ist, nachdem der vorragende Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe, Geh. Regierungs-Rath Neumann auf seinen Antrag aus diesem Amt ausgeschieden ist, der vortragende Rath in demselben Ministerium, Geh. Regierungs-Rath Frack, ernannt worden.

* **Das Ende der Abschlußprüfung.** Das Staatsministerium veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

In der durch allerhöchsten Erlaß vom 1. Dezember 1891 genehmigten Bekanntmachung betreffend Aenderungen in dem Berechtigungswesen der höheren preußischen Lehranstalten sind für alle Zweige des Subalterndienstes, für welche bis dahin der Nachweis des siebenjährigen Schulkursus erforderlich war, als Erweise zureichender Schulbildung neben den Reifezeugnissen der sechssitzigen höheren Lehranstalten die Zeugnisse über die nach Abschluß der Unterekunda einer neunsitzigen höheren Lehranstalt bestandene Prüfung anerkannt. Mit Genehmigung Seiner Majestät des Königs wird diese Bestimmung, so weit sie die neunsitzigen höheren Lehranstalten betrifft, dahin geändert, daß es zum Erwerbe der Berechtigung der Abschlußprüfung nicht mehr bedarf, vielmehr die einfache Versetzung nach Obersekunda genügt.

* Der Centralverband der deutschen Bäckerinnung „Germania" hat beschlossen, eine Audienz beim Reichskanzler nachzusuchen, um die Bedenken der Meister gegen die angekündigte neue Bäckereiverordnung persönlich vorzutragen und um eine Milderung der Bestimmungen nachzusuchen. Die Bäckergesellen haben dagegen eine lebhafte Agitation für die unveränderte Einführung der Verordnung in Szene gesetzt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung vom 13. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Rheinbaben.

Zur Berathung steht der Etat des Ministeriums des Innern. Beim Titel „Ministergehalt" bemerkt

Minister v. Rheinbaben: Ich halte es für meine Pflicht, hier auf die schweren Angriffe einzugehen, die der Abg. Müller-Meiningen im Reichstage gegen die preußische Theatercensur erhoben hat. Herr Abg. Müller hat gesagt, die Materie sei durch die Gewerbeordnung erschöpfend geregelt, es bedürfe dazu nicht noch landesgesetzlicher Bestimmungen. Seine Argumente sind freilich nicht beweiskräftig. Die Theatercensur ist ein Theil der allgemeinen Ordnungs- und Sittenpolizei; ihre Regelung steht also den Einzelstaaten, nicht dem Reiche zu. (Sehr richtig! rechts.) Herr Müller hat weiter den Erlaß kritisirt, den ich an die Berliner Kriminalpolizei gerichtet habe. Er steht darin sogar preußischen Partikularismus, der doch wahrhaftig nicht darin steckt. Preußen hat gewiß die größten Opfer für die Allgemeinheit gebracht und wird es auch ferner thun. Aber es wird auch nicht dulden, daß ihm Rechte verkürzt werden, die ihm nach der Verfassung zustehen. (Beifall.) Herr Müller hat dann den Regierungsrath Dumrath, der das Amt eines Censors ausübt, sehr heftig angegriffen. Herrn Dumraths Name thut nichts zur Sache. Was hat der mit der Censur zu thun? Was hat seine Dienstzeit in Westpreußen hiermit zu thun? Glaubt denn Dr. Müller allein die wahre Kultur zu besitzen? Sollte es in Westpreußen keine Leute geben, die auch einen Anspruch auf Kultur haben? (Unruhe links.) Ist denn schließlich aber ein Beamter für die Handlungen, die ihm das Gesetz vorschreibt, verantwortlich? Das Amt eines Censors ist eben stark verhaßt. Aber ebensowenig wie Sie einen vortragenden Rath angreifen, sollten Sie einen Beamten angreifen, und noch dazu an einer Stelle, wo er sich nicht verheidigen kann, anstatt seines Chefs. (Beifall.) Ich meinerseits werde nicht die Initiative ergreifen, einen so pflichttreuen Beamten zu entfernen. (Bravo! rechts.) Wie viel ist denn überhaupt verboten? Von 216 innerhalb eines Jahres eingereichten Stücken sind nur 16 verboten. Man klagt darüber, daß in Berlin andere Stücke als in den übrigen Städten unbeanstandet bleiben. Das liegt an den anderen Verhältnissen Berlins. Eine Disparität auf diesem Gebiete läßt sich nicht vermeiden. Es kommen bei der Censur viele Momente in Betracht. Stücke von ernsten Schauspielern vor einem ernsthaften Publikum gespielt, können unschädlich sein, während sie in aufreizendem Tone gespielt bei einem kritiklosen Publikum erregend wirken können. Der Abg. Müller hat dann auch das Verbot der „Marie Stuart" in Dortmund am Todestonntag zur Sprache gebracht. Die Darstellung ist absolut falsch. Es handelt sich nicht um eine Polizeiverordnung, sondern um eine alte Oberpräsidialverfügung, die, dem ernsten Charakter der Gegend angemessen, die völlige Heiligthaltung solcher ernsten Tage verlangt. Der Theaterdirektor hat genau gewußt, daß er das Stück nicht spielen, überhaupt an dem Tage nicht spielen durfte. Trotzdem traf er seine Vorbereitungen und schrieb am Abend vorher an die Regierung in Arnsberg. Am nächsten Mittag traf telegraphisch, wie vorauszusehen, die ablehnende Antwort ein. Der Theaterdirektor stellte sich Abends vor den Vorhang und theilte dem Publikum mit, „Maria Stuart" sei verboten. Dann aber, und das ist das Charakteristische, fand ein wohlvorbereitetes Konzert statt, wozu die Programme bereits gedruckt waren. (Heiterkeit.) Herr Müller hat diese Thatsachen gelannt. Aus einem solchen Vorgange hat der Abg. Doktor Müller einen so schweren Vorwurf gegen die Theatercensur geschmiedet, wiewohl doch die Unwahrscheinlichkeit auf der Hand lag. Denn ein Oberbürgermeister von Dortmund und ein Regierungspräsident werden „Maria Stuart" nicht verbieten. (Sehr richtig!) Gleichwohl hat diese Notiz auch Aufnahme in durchaus besonnene und ernsthafte Blätter gefunden; nur an diese ernsthafte Presse wende ich mich mit der Bitte, doch künftig solchen Mittheilungen gegenüber etwas kritischer zu sein. Wo einzelne Verfehlungen mit so schweren Mißständen einherg ben wie im Sternoergprozeß, da möge sie in alle Winkel hineinleuchten, aber sie möge doch davon absehen, Verfehlungen und Versehen einzelner Beamten zu benutzen, gleich Steine auf die ganze Polizei-Verwaltung zu schleudern. Ihre Aufgabe ist schwer; ich erkenne an, daß sie stark gewachsen ist und daß das Publikum ein Recht hat, größere Aufgaben von der Polizei zu verlangen. Das Verbot der Aufführungen im Opernhause am Bußtage beruht auf historischer Entwickelung. Es sollen, um die Ruhe eines solchen kirchlichen Gedenktages nicht zu stören, nur geschlossene geistliche Aufführungen (Oratorien 2c.) aufgeführt werden. Im vorliegenden Falle habe ich aber noch einen besonderen Bericht vom Oberpräsidenten in Potsdam erfordert und dieser hat sich mit den kirchlichen Instanzen in Verbindung gesetzt. Herr Müller hat sich auch über die Betrafung eines Humoristen aufgehalten, der drei Mal in einem hiesigen Vergnügungslokal Strophen sang, die politisch nicht geprüft und genattet waren. Herr Müller hat darüber gespottet, daß es eine Parodie auf die „Versuchene Glocke" gewesen ist, die den Anlaß zu der Strafe gegeben. Ich habe den Text hier mitgebracht, er ist nichts Anderes, als eine gemeine Zote. In dem Lokal verkehrt die Jugend; wir haben somit die Pflicht, nicht nur repressiv zu wirken, sondern auch präventiv, und dafür zu sorgen, daß die Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten wird. Ich kann von der Theatercensur nicht abgehen. Es ist ja leicht, gegen sie zu eifern, schwer aber, anzugeben, was man an ihre Stelle setzen kann. Ein hiesiges Blatt hat darüber einen langen Artikel gebracht, in dem es hieß, wenn der Staat dem Theater feindlich gesinnt wäre, dann sollte er ihm die völlige Freiheit schenken. Wie geschützt sind jetzt Theaterleiter und Schauspieler! So lange öffentliche Versammlungen noch irgend einer Kontrole und die Aufführungen darin noch Anklagen unterlägen, sei die vorherige Theatercensur ein Schutz. Einen ähnlichen Gedanken hat in zwar humoristischer, aber sehr wahrer Weise im „Berliner Tageblatt" Oskar Blumenthal ausgeführt. Wenn die Herren, die jetzt für die Abschaffung der Theatercensur so stark eintreten, einmal sähen, was Alles als bühnenwürdig und bühnenfähig vorgelegt wird, sie würden wahrscheinlich bald zu einer anderen Auffassung gelangen. Das Amt eines Censors in nicht bloß verantwortlich, es wird auch stark angefeindet, und deshalb finden sich nicht allzu viele Herren, die sich danach drängen, in der Vertretung der öffentlichen Interessen solche unberechtigten Angriffe von solcher Stärke über sich ergehen zu lassen. Die Theatercensur ist aber ein staatliches Hoheitsrecht, das wir unter keinen Umständen aus der Hand geben werden. Mißgriffe sind zweifellos vorgekommen, sie sind aber auch auf diesem Gebiete besonders erklärlich, da es hier an festen Normen durchaus fehlt. Die Aufhebung der Theatercensur würde eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung bedeuten. Einen litterarischen Beirath würde ich den Beamten gern zur Seite stellen. Bisher haben sich aber geeignete Männer noch nicht zur Verfügung gestellt. Mir liegt nichts ferner, als der wahren Kunst Schwierigkeiten zu bereiten. Ich hoffe, daß die Verhandlungen in diesem hohen Hause zur Besserung der Verhältnisse beitragen werden, und daß die Beamten, die die Theatercensur auszuführen haben, trotz aller Angriffe nicht müde werden, ihre Pflicht zu thun. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Kardorff (Rp.): In der Beurtheilung der Theatercensur stehe ich auf dem Standpunkte des Ministers. Redner erörtert es gehend, wie sich die innere Verwaltung des Staates seit Erlaß der Kreisordnung gestaltet hat. Die Ministerialräthe, der einzige ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht, sollten von Zeit zu Zeit an die Regierungen kommandirt werden. Der Landrathsposten sollte nicht eine Durchgangsstelle zu höheren Aemtern sein; Landrath und Regierungspräsident sollten deshalb nach Rang und Gehalt gleichgestellt sein. Bedauerlich ist, daß die Verwaltungsbeamten zumeist rein juridisch gebildet sind.

Minister v. Rheinbaben: Die Hoffnung, daß die Kreisordnung eine Vertiefung des öffentlichen Lebens zur Folge haben werde, hat sich durchaus erfüllt. Was die Vorbildung unserer Beamten anlangt, so ist man noch zweifelhaft, ob man das Schwergewicht auf die juristische oder administrative Seite legen soll. Ein Beschluß über diese Frage seitens des Ministeriums liegt aber noch nicht vor. Ich kann Ihnen nur meine persönliche Ansicht vortragen.

Abg. Minker (fr. Vp.): Die Theatercensur ist so recht Reichssache. Die Schriftsteller schreiben doch ihre Stücke nicht für den Bereich des preußischen Ministers des Innern, sondern für alle Länder, soweit die deutsche Zunge klingt. Daß der Abg. Müller-Meiningen sein Ziel nicht verfehlt hat, zeigt die heutige Ministerrede. Es ist ein ganz ungewöhnlicher Vorgang, daß der Minister vor der Besprechung das Wort ergreift. Damit zeigt er, wie wichtig die Ausführungen des Abg. Müller in seinen Augen sind. Jedenfalls hat der Minister durch seine Rede die Diskussion über diese Frage belebt, und dafür sind wir ihm dankbar. Redner wendet sich zur Rede des Abg. v. Kardorff und bedauert, daß heute eine große Klasse befähigter und überzeugungsfester junger Männer durch die Art der Beförderung in höhere Stellen zurückgesetzen würden. Im Uebrigen beklagt er die heutige Handhabung des Bestätigungsrechtes, wobei er eine große Reihe von Einzelfällen anführt und namentlich auf die Nichtbestätigung des Dr. Krieger-Königsberg verweist, der angeblich den „Agrariern" gegenüber sich zu wenig Reserve auferlegt habe. (Heiterkeit links.)

Minister v. Rheinbaben: Obwohl das Bestätigungsrecht ein Recht der Krone ist, will ich auf die Angriffe des Abg. Richter doch näher eingehen, weil es sich hier um eine grundsätzliche Frage handelt. Ich bemerke, daß ich den Angehörigen keiner Partei, mit Ausnahme der sozialdemokratischen, von vornherein als nicht geeignet für die Bekleidung eines kommunalen Amtes ansehe. Der Minister geht auf die einzelnen Fälle ausführlich ein und weist die Ausführungen des Abg. Richter zurück. Dr. Krieger-Königsberg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190102142-12/fragment/page=0001

sei nicht bestätigt worden zufolge seines scharfen agitatorischen Verhaltens. Dr. Krieger habe vor Jahren einen Wahlaufruf unterschrieben, in dem rücksichtslos für einen Sozialdemokraten Stimmung gemacht wurde. Dr. Krieger habe auch keine Bedenken getragen, offen zu erklären, dem Verfassungsbruch von oben müsse man den Verfassungsbruch von unten, d. h. die Revolution entgegensetzen. Solche Aeußerungen gingen über die Grenze hinaus, die dem mittelbaren Staatsbeamten gezogen sind. (Lebhafter Beifall rechts und im Centrum.)

Abg. **v. Jagow** (kons.): Wenn der Minister ausführt, er halte die Sozialdemokraten und ihre Freunde zur Bekleidung eines mittelbaren Staatsamts nicht für geeignet, so stimmt ihm unsere Partei ohne Weiteres zu. Die Theatercensur ist zweifellos ein Akt der Bildungs- und Sittenpolizei; sie ist Sache der Einzelstaaten. Die gegenwärtige Ausbildung der Referendare halte ich für ungeeignet.

Abg. **Dr. Friedberg** (nl.): Die Rede des Abg. Müller-Meiningen hat mich keineswegs von der Nothwendigkeit der Abschaffung der Theatercensur überzeugt. Meine Freunde halten die Theatercensur vielmehr nach wie vor für unentbehrlich. Die Frage der Organisation der Landesverwaltung ist der reiflichsten Erwägungen werth. In der Frage der Bestätigungen habe der Minister nicht in allen Fällen seine Haltung rechtfertigen lassen. Dr. Krieger sei im Ausdruck gewiß oft zu weit gegangen; aber das sei noch kein Grund, die Bestätigung zu versagen.

Abg. **Kirsch** (Ctr.) wünscht eine frühere bestimmte Mittheilung über den Beginn der Landtagsverhandlungen. Redner bedauert, daß den Arbeitern beim Beziehen staatlicher Arbeiterwohnungen zu große Verpflichtungen auferlegt werden und äußert sich dann zum Gemeinde-Steuerwesen. In der Frage der Theater-Censur stimmen wir dem Minister zu.

Darauf wird die Weiterberathung vertagt auf Donnerstag 11 Uhr. Schluß 4¾ Uhr.

Deutscher Reichstag.

48. Sitzung vom 13. Februar. 1 Uhr.

Vor der Tagesordnung erklärt der Abg. **Heine** (Soz.): Der preußische Herr Justizminister Dr. Schoenstedt habe in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses am 8. Februar persönliche Angriffe gegen ihn gerichtet. Er habe vorläufig keine Möglichkeit, eingehend sachlich zu antworten. Er könne daher für jetzt nur erklären, daß er diese Angriffe des Justizministers zurückweise und sich vorbehalte, mit ihm bei der dritten Lesung des Etats „abzurechnen".

Auf der Tagesordnung steht das Extraordinarium des Etats der elsaß-lothringischen Eisenbahnen. Das Haus schließt sich bei den meisten Titeln ohne Debatte den Vorschlägen der Budgetkommission an. Bei Titel 8: Zur Fortsetzung der schmalspurigen Neubahn Zell-Salzburg-Pfalzburg bis Drulingen, 300 000 Mk., hat die Kommission 300 000 Mk. abgesetzt.

Abg. **Riff** beantragt Bewilligung der vollen Summe von 600 000 Mk.

Bei Titel 9: Zum zweigeleisigen Ausbau der Bahnstrecke Hagendingen-Rombach und zur Erweiterung des Bahnhofs Hagendingen, erste Rate 800 000 Mk., hat die Kommission 700 000 Mk. abgesetzt, also nur 100 000 Mk. bewilligt. Hier beantragt Riff Bewilligung von 200 000 Mk.

Nach kurzer Debatte beschließt das Haus gemäß den Vorschlägen der Kommission. Auch der Rest des Extraordinariums wird nach den Vorschlägen der Budgetkommission erledigt.

Es folgt die zweite Berathung des Nachtragsetats pro 1900 für China. Die Budgetkommission beantragt Genehmigung der Vorlage mit einigen Aenderungen und schlägt außerdem eine Resolution vor, in der die verbündeten Regierungen ersucht werden, darauf hinzuwirken, daß in dem die Wirren mit China abschließenden Staatsvertrag die Freiheit der christlichen Religionsübung in China ausbedungen und unter den Schutz der bei dem Vertrag betheiligten Staaten gestellt werde. Der Nachtragsetat selbst wird in der Höhe von 152⅔ Mill. ohne jede Debatte genehmigt.

Es folgt das Etatsgesetz. Die §§ 1 und 2 werden debattelos erledigt. § 3 ist der von der Kommission neu in das Gesetz hineingebrachte Indemnitäts-Paragraph. Auch hier entsteht keine Debatte. Ebenso wird bei dem Schlußparagraphen, sodaß das ganze Gesetz debattelos angenommen ist.

Zur Beratung steht sodann die von der Kommission beantragte Resolution bezüglich der christlichen Religionsübung in China.

Abg. **Bebel** (Soz.) beantragt hierzu einen Zusatz des Inhalts: den Missionaren solle die Verpflichtung auferlegt werden, sich weder in wirthschaftlich, noch in sociale oder politische Angelegenheiten Chinas einzumischen, noch auch sich den Charakter oder Titel chinesischer Würdenträger beizulegen oder beilegen zu lassen. Redner führt zur Begründung aus, sein Zusatz bezwecke, künftige Verwickelungen mit China zu vermeiden. Es werde wohl heutzutage Niemand mehr Gelüste zu weiteren Verwickelungen in und mit China haben. Zweifellos sei aber die ursprünglich vom Centrum beantragte und von der Kommission vorgeschlagene Resolution, falls sie unverändert angenommen werde, geeignet, neue Verwickelungen herbeizuführen. Die gegenwärtigen Verwickelungen seien fraglos durch die Missionare verschuldet worden. In Alles hätten sich die Missionare eingemischt. Namentlich habe auch Bischof Anzer die Missionen zu politischen Agitationen verwendet. Wenn es dort einmal vorkommt, daß ein Missionar ermordet wird, kann man stets mit Sicherheit darauf rechnen, daß Dinge vorgekommen sind, welche zu einer solchen Erregung der dortigen Bevölkerung gegen den Missionar Anlaß gegeben haben.

Abg. Graf **Stolberg** (kons.): Ich wundere mich am meisten darüber, daß Herr Bebel die Chinesen und uns immer als gleichwerthig hinstellt. Auf diese internationale Höhe der Deckungsweise kann ich mich nicht stellen. Herr Bebel selber denkt ja auch anders hierüber, wenn es sich um chinesische Arbeiter, um Kulis handelt. Wenn wir es ablehnen sollten, die Missionare zu schützen, wie Herr Bebel es verlangt, so würden andere Mächte es thun. Wenn wir unseren Kolonien und Schutzgebieten nicht mehr sollen das Christenthum bringen dürfen, dann hat die ganze Kolonialpolitik keinen Zweck. Ich bitte, die Resolution anzunehmen und den Zusatz Bebel abzulehnen. (Beifall.)

Abg. **Bachem** äußert sich ebenfalls entschieden namens des Centrums gegen den Bebelschen Zusatzantrag. Seinerzeit sei es Bebel selbst gewesen, der es den christlichen Kulturnationen schwer verdacht habe, daß sie nicht bei den Greueln in Armenien zu Gunsten der christlichen Armenier eingegriffen hätten. Und heute wolle Bebel nicht, daß zu Gunsten christlicher Chinesen eingeschritten wer. e. Das sei nur zu erklären aus der Neigung Bebels, immer zu opponiren! Und weshalb beantragte Bebel nicht das Gleiche hinsichtlich der Kaufleute und Ingenieure? Mehr als diese hätten sich die Missionare niemals in innere Verhältnisse Chinas einmischt. Redner nimmt dann namentlich noch den Bischof Anzer in Schutz gegen die Bebelschen Vorwürfe.

Staatssekretär **v. Richthofen** erklärt, das Auswärtige Amt fasse die Resolution der Kommission nur auf als Verlangen nach Wiederherstellung des alten Zustandes. Die Reichsregierung denke nicht daran, auf irgend ein bisheriges Recht in China zu verzichten. Der Antrag Bebel sei auch von Standpunkt des Auswärtigen Amtes bedenklich.

Abg. **Müller**-Sagan (frs. Vp.): Wir wollen den Missionaren denselben Schutz zutheil werden lassen, wie allen anderen Deutschen in China. Aber wir verwahren uns gegen jede Verquickung von Religion und Politik. Jedenfalls schafft jede Unterstützung der religiösen Propaganda von Reichs wegen immer neue Konflikte; wir lehnen daher die Resolution der Kommission ab.

Abg. Graf **Bernstorff**-Lauenburg (Reichsp.) tritt für die Resolution der Kommission ein. Die christliche Religion müsse Moslem leiden.

Abg. **Schrader** (freis. V.): Die große Zahl der Missionare verdient jedenfalls vollste Anerkennung. Der erste Theil der Resolution sei doch eigentlich überflüssig, denn die Freiheit der christlichen Religion werde ja auf jeden Fall ausbedungen werden. Aber die Unterstellung chinesischer Unterthanen unter den Schutz der Mächte unterliegt den größten Bedenken.

Abg. **Broeber** (C.) sieht in dem Zusatz Bebels ein Ausnahmegesetz gegen die Missionare in China, schärfer, als das Sozialistengesetz gegen die Sozialdemokratie gewesen sei.

Nach kurzer Bemerkung des Abg. Graf **Stolberg** schließt die Debatte, und die Resolution wird in der Kommissionsfassung angenommen unter Ablehnung des Bebelschen Zusatzes. Damit ist dieser Gegenstand erledigt.

Es folgt die zweite Berathung der Vorlage betreffend Versorgung invalider China-Kämpfer nebst Relikten. Die Kommission beantragt durch den Referenten Graf Oriola Annehmung der Vorlage mit Rücksicht auf die von der Regierung zugesagte einheitliche Regelung der gesammten Invalidenfürsorge. Ohne Debatte nimmt das Haus diesen Antrag an.

Freitag 1 Uhr: Dritte Berathung des Nachtragsetats für China; sodann Etat der Postverwaltung. Schluß 6¼ Uhr.

China.

Die Gesandten in Peking beriethen in einer am Dienstag stattgehabten Sitzung über die Antwort des chinesischen Hofes, in welcher dieser gegen die von den Gesandten verlangten Todesstrafen Einwendungen macht. Die Gesandten beschlossen, bei ihren früheren Forderungen bezüglich der Bestrafung der schuldigen Beamten zu bleiben. Sie sprachen sich ferner dahin aus, daß es wünschenswerth sei, sofort mit der Abtragung und Einrichtung des für die Gesandtschaften bestimmten Stadtviertels zu beginnen. — Li-Hung-Tschang machte dem russischen Gesandten v. Giers einen offiziellen Besuch.

Nach einer Meldung des Generalfeldmarschalls Grafen von Waldersee haben die Japaner der Abmachung wegen Uebergabe der Bahn Schanhaikwan—Peking an die englischen Interessenten zugestimmt. Weiter ist zu melden:

Peking, 12. Februar. Wahrscheinlich wird die Uebergabe der Bahn Peking-Schanhaikwan Ende nächster Woche erfolgen. Die Bahn soll unter der Oberleitung eines britischen Militärs von dem Ingenieur Kinder und dessen Beamten verwaltet werden. Die Verwaltung der Bahn soll in ähnlicher Weise gehandhabt werden, wie dies bei den für militärische Zwecke in Südafrika beschlagnahmten Bahnen geschieht.

Paris, 13. Febr. Wie der „New-York Herald" in seiner hiesigen Ausgabe meldet, haben die Salzhändler in Tientsin beschlossen, an den Kaiser von Rußland und an den Präsidenten der französischen Republik eine Beschwerde zu richten, weil die Konsuln Frankreichs und Rußlands ihre Salzvorräte im Werthe von über 15 Millionen mit Beschlag belegt hätten.

Der Krieg in Südafrika.

Im Haag verlautet, daß die Buren in den letzen Wochen über die Lamberisbai Waffen und Munition eingeschmuggelt erhielten. Krüger empfängt nächsten Mittwoch eine Abordnung der ausgewiesenen Transvaaler, die einen Aufzug vor dem Hotel des Präsidenten in Utrecht veranstalten wollen.

Der Londoner Korrespondent der „Central News" in Pretoria meldet vom 12. Februar:

Durch eine kombinirte Bewegung zur Säuberung des Landes östlich von Pretoria, die am 28. Januar begann, vertreibe Kitchener die Buren beständig in südöstlicher Richtung. (?) Es werde angenommen, daß nur wenige der Gefangennahme entgehen können. (???) Es werde entweder eine allgemeine Uebergabe oder eine Flucht der Buren ins Swaziland hinein erwartet. (?)

Zwischen Standerton und Grootgelegstadt halten sich einige Buren auf, sie richten gelegentlich an der Eisenbahn Schaden an, lassen sich aber nicht in ein Gefecht ein. General French griff in der vergangenen Woche ein Burenlager bei Ermelo mit Erfolg an. Vierzig Buren sollen gefallen sein, zweihundert wurden gefangen genommen und eine große Menge Vieh wurde erbeutet.

Dem Leiter des Sanitätsdienstes in Marseille ist der Auftrag ertheilt worden, infolge des Ausbruches der Pest in Kapstadt alle aus diesem Hafen, sowie aus Häfen der ostafrikanischen Küste, insbesondere aus Durban ankommenden Schiffe unter Quarantäne zu stellen.

Ausland.

Frankreich.

Aus Afrika.

Dem „Temps" wird aus Algier gemeldet, General Servière, der kürzlich eine Expedition nach der Tuat-Oase unternommen, habe drei aufrührerische Stämme ohne Widerstand unterworfen.

Italien.

Zur Kabinetskrisis.

Die Verhandlungen wegen der Kabinetsbildung nehmen einen dauernd günstigen Verlauf. Zanardelli, Giolitti, Prinetti, Nasi, Gallimberti, Coccorulo, Pompa di San Martino und Morin treten bestimmt ins neue Kabinet, mit Baccelli, Luzzatti, Marcora, Sacchi, Wollenborg und Giuffo wird noch verhandelt. Zanardelli übernimmt das Präsidium ohne Portefeuille, Giolitti übernimmt das Innere, Prinetti das Aeußere, im Uebrigen ist über die Vertheilung der Portefeuilles noch nichts Endgültiges bestimmt. Wie die „Tribuna" meldet, scheint die äußerste Linke es vorzuziehen, an der Regierung nicht theilzunehmen, wenngleich sie dieselbe unterstützen wird. Auch di Rudinì und Luzzatti werden das Kabinet Zanardelli unterstützen.

Spanien.

Die Unruhen.

Im Mittelpunkte der Stadt Madrid herrschte gestern vollständige Ruhe; dagegen durchzogen kleine Gruppen die entfernteren Straßen unter den Rufen: „Sie soll sich nicht verheirathen!" Es sind Vorsichtsmaßregeln für die Beerdigung des Dichters Campoamor getroffen. Infolge der Haltung der Regierung ist die Sprache der Blätter vorsichtiger geworden. Bei den vorgestrigen Unruhen auf dem Unabhängigkeitsplatze wurden sechs Polizisten und drei Civilisten verwundet; ihr Befinden ist heute besser. Von den Verhaftungen sind 35 aufrecht erhalten worden.

In Barcelona wurden gestern Kundgebungen vor der Jesuitenschule veranstaltet. Die Polizei zerstreute die Ruhestörer. In Villanueva y Geltru bewarf die Menge das Pfarrerhaus mit Steinen, weil der Pfarrer gegen den kürzlich verstorbenen Dichter Balaguer einen Artikel veröffentlicht hatte. In Santander warfen die Manifestanten einen Stein in das Bureau der katholischen Zeitung „Atalaya" und schrieen: „Nieder mit den Jesuiten!" Später gelang es ihnen, in das Kloster der Carmelitermönche einzudringen, die die Flucht ergriffen. Die Ruhestörer plünderten dann noch mehrere Häuser und legten dort Feuer an, das von der Polizei wieder gelöscht wurde. Unterdessen zogen andere Gruppen nach den übrigen Klöstern und dem bischöflichen Palais und bewarfen auch dort die Gebäude mit Steinen. Die Gendarmerie ging gegen die Menge, aus der Schüsse abgefeuert wurden, mit blanker Waffe vor. Als die Menge an den Häusern einiger Carlisten vorbeizog, beschütteten diese die Manifestanten mit Wasser, worauf Letztere die Häuser der Carlisten mit Steinen bewarfen.

Die Nachrichten, welche in Paris aus Madrid eintreffen, schildern die Lage in Spanien düster. Die Heirath der Prinzessin von Asturien macht die Dynastie derart unpopulär, daß viele bisher dynastisch gesinnte Liberale sich der republikanischen Partei anschließen. Die Zunahme der republikanischen Stimmung ist überall wahrnehmbar in Madrid. Falls die Unruhen fortdauern, wird die Regierung den Belagerungszustand in ganz Spanien verhängen.

Serbien.

Zum Tode Milans.

Die erste Einsegnung der Leiche des Königs Milan hat gestern Vormittag in der Privatwohnung des Verstorbenen zu Wien stattgefunden.

Zar Nikolaus sandte ein Kondolenz-Telegramm an den serbischen König nach Wien in der Meinung, daß der König zum Leichenbegängnisse daselbst eintreffen würde. König Alexander hat an eine hochgestellte Person in Wien telegraphirt:

„Ich bin der unglücklichste Mensch. Ich habe mein Theuerstes verloren. Ihre Kondolenz ist Trost für mein gequältes Herz. Alexander."

Der König richtete eine Proklamation an das Serbenvolk, in der es heißt: „Die Regierung Milans bedeute für das Serbenvolk eine ganze Reihe von denkwürdigen, schwerwiegenden Ereignissen. Seine Thaten wird die Geschichte würdig beurtheilen. Das Serbenvolk bleibt aber Milan ewig dankbar für die Erlangung seiner Unabhängigkeit, für die Erweiterung der Grenzen des neuentstandenen Königreiches und für die kulturelle Wiedergeburt Serbiens." Der König spricht die Ueberzeugung aus, das Serbenvolk werde seinen tiefen Schmerz theilen. Ein Tagesbefehl an die Armee hebt die speziellen Verdienste Milan's um die Armee hervor und fordert die Soldaten auf, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren. Sämmtliche Offiziere erscheinen mit Trauerrand. Das gesammte diplomatische Korps kondolirte im Konak. Für das Heer ist eine dreimonatliche Trauer angeordnet. Die Theater und die Vergnügungsetablissements sind geschlossen. Welche unverdienten Ehren!

Rumänien.

Das Ende der Kabinetskrise.

Die Ministerkrise in Rumänien hat vorläufig ihr Ende dadurch gefunden, daß der König die Annahme der Demission des Ministeriums Carp verweigerte. In der Kammer verlas gestern der Ministerpräsident Carp, im Senate Majoresco eine Erklärung, die besagt, daß im Falle des Rücktritts des Kabinets der König verschiedene parlamentarische Persönlichkeiten konsultirt hätte. Der Führer der konservativen Partei Cantacuzeno habe erklärt, daß bezüglich des Steuergesetzes zwischen der Regierung und dem Ausschuß der Delegirten des Kammerbureaus eine Verständigung möglich sei. Der König habe hierauf Carp ersucht, unter diesen Umständen sein Entlassungsgesuch zurückzuziehen. Die Regierung hoffe, daß sie angesichts der schwierigen Lage beim Parlament die nothwendige Unterstützung finden werde.

Türkei.

Die Lage in Macedonien.

Wie man aus Konstantinopel telegraphirt, bildeten nach authentischen Informationen die Lage in Macedonien und die Umtriebe der macedonischen Komitees bei der letzten Audienz des russischen Botschafters beim Sultan einen Gegenstand der Besprechung. Der Botschafter tadelte die macedonischen Lokalbehörden wegen ihrer Duldsamkeit gegenüber den Schuldigen und empfahl ein strenges Vorgehen gegen die Ruhestörer mit dem Beifügen, daß Rußland sich im Falle blutiger Konflikte zwischen türkischen Truppen und Macedonien neutral verhalten werde. Der Botschafter erklärte ferner, daß Bulgarien durch die Umtriebe der macedonischen Komitees alle Sympathieen in Europa verliere. Der Botschafter berührte bei dieser Gelegenheit auch die Frage der Weihe des Metropoliten Firmilian, indem er die bezüglichen Schritte der serbischen Regierung unterstützte.

Gegenüber der Behauptung eines Blattes in Sofia, das vom Ministerpräsidenten Petrow erlassene Verbot der militärischen Thätigkeit der macedonischen Schützenvereine sei auf eine Forderung Oesterreich-Ungarns zurückzuführen, stellt das Regierungsblatt „Swet" fest, daß nicht Oesterreich-Ungarn, sondern Vertreter anderer Großmächte, darunter Rußland, wiederholt die Unterdrückung dieser den Frieden auf dem Balkan bedrohenden Vereinigungen kategorisch verlangt hätten.

Nordamerika.

Der russische Zucker.

Der Schatz-Sekretär Gage hat mit Widerstreben beschlossen, die russische Zucker-Raffinade mit einem Kompensationszoll zu belegen, infolge der Entscheidung des Ober-Staatsanwalts, der die russischerseits aufgestellte Behauptung, daß Rußland keine Prämien für ausgeführten Zucker zahle, als unrichtig bezeichnet. Das Schatzamt wird sein Möglichstes thun, um eine Regelung der Angelegenheit durch die Gerichtshöfe der Vereinigten Staaten zu beschleunigen.

Eine andere Meldung aus Washington lautet: Auf dem Staats- und Schatzdepartement laufen unzählige Telegramme ein, in welchen gegen den auf russische Zucker-Raffinade gelegten Kompensationszoll Einspruch erhoben wird. Fast in allen wird nachdrücklich betont, daß ein solcher Zoll den amerikanischen Exporthandel nach Rußland, der bereits bedeutend sei und noch zuzunehmen verspreche, völlig untergraben würde.

Telegramme.

Berlin, 14. Febr. Gestern Abend fanden in Berlin und den Vororten 30 sozialdemokratische Versammlungen gegen die Erhöhung der Getreidezölle statt.

Berlin, 14. Febr. Wie den Morgenblättern gemeldet wird, fuhr das auf einer Uebungsfahrt befindliche Torpedo-Divisions-Boot „D 3" in Sund bei stürmischem Wetter fest.

Berlin, 14. Februar. Die „Voss. Ztg." meldet aus Waldenburg: In dem hiesigen Schachte wurden drei Bergarbeiter durch herabstürzendes Gestein getödtet.

Aus Nah und Fern.

Das Bismarck-Denkmal vor dem Reichstagsgebäude soll, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, am 10. Mai, dem Gedenktage des Frankfurter Friedens, enthüllt werden.

Die Gemahlin des Oberpräsidenten Dr. v. Goßler ist gestern Nachmittag in Danzig gestorben.

Selbstmord eines Dreizehnjährigen. In Schwetzingen tödtete sich ein dreizehnjähriger Knabe durch einen Revolverschuß ins Herz, weil er aus Vorsichtigkeit sein dreijähriges Brüderchen erschossen hatte.

Preußische Husaren in Rom. Aus Mailand wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Nach der „Perseveranza" wird im Frühjahr eine Abordnung des 13. preußischen Husarenregiments zu Pferde in Rom eintreffen, um König Viktor Emanuel als Chef des Regiments zu begrüßen.

Ueber ein Eisenbahnunglück wird aus Heidelberg amtlich Folgendes gemeldet: Dienstag Abend fuhr bei der Einfahrt in den Güterbahnhof eine Vorschubmaschine, welche gerade durch die Weiche fahren wollte, einem von Friedrichsfelde kommenden Güterzug, der mit zwei Maschinen bespannt war, in die Flanke. Ein Bremser wurde leicht verletzt. Die drei Maschinen und mehrere Wagen des Güterzuges wurden beschädigt, auch der sonstige Sachschaden ist bedeutend. Das Geleis ist wieder frei.

Brand auf einem Schiffe. Nach einer bei Lloyds in London eingetroffenen Meldung ist der deutsche Dampfer „Brake", von Hamburg kommend, mit brennender Ladung in Oporto angekommen.

Ein schweres Brandunglück ereignete sich, wie aus Neisse depeschirt wird, in Oppersdorf. In dem von neun Familien

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190102142-12/fragment/page=0002

bewohnten Arbeiterwohnhause des Brennereibesitzers Preißner brach infolge Fahrlässigkeit eines Knechtes Feuer aus, wobei der Böttcher Egner verbrannte, zwei Frauen und ein Mann schwere und mehrere Personen leichte Brandwunden erlitten. Gerettet konnte fast nichts werden. Auch viel Vieh ist verbrannt.

Die zweite gegen Sternberg eingeleitete Untersuchung ist jetzt zu Ende geführt, und der Staatsanwalt hat nunmehr Anklage erhoben. Die Verhandlung wird bereits Anfangs März stattfinden. Zur Anklage stehen zwei Fälle. Diese zweite Sternbergaffäre hängt, wie wir mehrfach gemeldet haben, mit der Anklage gegen die Frau Nüwe zusammen, die unter dem Verdacht der Kuppelei während des letzten Sternbergprozesses verhaftet worden war.

Die Pest in Vorder-Indien. Die Pest fordert in Bombay wieder zahlreiche Opfer. In der letzten Woche kamen daselbst 2000 Todesfälle vor, davon werden 1922 der Pest zugeschrieben, doch ist die Zahl derer, welche an Pest starben, wahrscheinlich noch größer. — Die Eingeborenen sind ruhig. Die Bevölkerung geht wie gewöhnlich ihren Geschäften nach.

Ausschreitungen in Budapest. Im staatlichen Arbeitsvermittelungsbureau kam es gestern zu Ausschreitungen. Eine große Anzahl Arbeitssuchender bewarfen das Bureau mit Steinen und zertrümmerten die Fenster und die Einrichtung. Die herbeieilende Polizei mußte, da die Arbeiter Widerstand leisteten, von der blanken Waffe Gebrauch machen und nahm ungefähr 30 Verhaftungen vor. Auf dem Wege zur Polizeiwache versuchten die Arbeiter die Verhafteten zu befreien. Es entwickelte sich ein förmlicher Straßenkampf, bis es berittenen Polizeibeamten gelang, die Demonstranten zu vertreiben. Hierbei wurden wieder fünf Verhaftungen vorgenommen.

Die Hamburg-Amerika-Linie beabsichtigt, im nächsten Winter einen regelmäßigen Passagierdampfer-Dienst zwischen Genua und den Küstenplätzen der Riviera einzurichten. Als erster Dampfer wird der von der Hamburg-Amerika-Linie hierfür gechartete Salon-Schnelldampfer „Cobra" der Nordsee-Linie eingestellt werden.

Meineidsprozeß Moritz Lewy in Konitz.

Unter sehr großem Andrange des Publikums begannen gestern früh die Verhandlungen in dem Meineidsprozeß gegen den Fleischergesellen Moritz Lewy. Kurz nach neun Uhr eröffnet der Vorsitzende, Direktor Schmedowitz, die Verhandlungen, und es wird der Angeklagte Moritz Lewy von zwei Gefängnißbeamten aus der Untersuchungshaft in den Saal geführt, wo er auf der Anklagebank Platz nimmt. Es ist ein kleiner, schmächtiger junger Mann Ende der zwanziger Jahre mit dünnem blonden Hauptbaar und schwachem Schnurrbart. Er trägt einen Kneifer, weshalb er bekanntlich im Volksmund den Namen „Vincenzes-Lewy" trägt. Allgemeines Interesse wendet sich dem neuen Ersten Staatsanwalt Dr. Schweigger zu. Derselbe ist eine imponirende Erscheinung mit energischen Gesichtszügen und von vornehmer Haltung. Die Zahl der Zeugen ist noch in den letzten Tagen ständig gewachsen. Während man bisher damit rechnete, die Verhandlungen in zwei Tagen zu Ende zu führen, erscheint es heute schon zweifelhaft, ob dies innerhalb vier Tagen gelingen wird. Auch Kriminal-Kommissar v. Kracht vom Polizei-Präsidium in Berlin, der neuerdings mit den weiteren Ermittelungen betraut ist und darum in Konitz häufigen Aufenthalt genommen hat, bemerkt man im Gerichtssaal. Die geladenen Kriminalbeamten, Kriminalinspektor Braun, Kriminalinspektor Klatt, Kriminalinspektor Wehn und Kriminalschutzmann Berger II., dieselben, die die Ermittelungen im ersten Stadium der Untersuchung des Vorfalles betrieben haben, treffen erst heute Nachmittag mit dem Berliner Schnellzuge hier ein.

Der alte Lewy befindet sich gleichfalls im Publikum. Als der Angeklagte Moritz Lewy seinen Vater erblickt, bricht er in Weinen aus. Der Staatsanwalt lehnt die ausgelosten jüdischen Geschworenen ab, die Vertheidigung die ausgesprochenen Antisemiten. Die Vertheidiger des Angeklagten sind, wie nochmals erwähnt sei, die Rechtsanwälte Sommerfeld-Berlin und Appelbaum-Konitz. Moritz Lewy erklärt sich auf Befragen nichtschuldig und giebt zu seinen Personalien an, daß er am 9. Dezember 1871 zu Konitz geboren wurde als Sohn des Fleischermeisters Adolf Lewy und dessen Ehefrau Pauline Lewy geb. Fürst. Er ist mosaisch, unverheirathet, war nicht Soldat und ist bisher unbestraft.

Die Anklageschrift gegen ihn lautet: Moritz Lewy wird angeklagt: durch drei selbstständige Handlungen zu Konitz a) in der Strafsache wider Masloff und Genossen wegen wissentlichen Meineids, 1. am 22. Juni 1900 vor dem Untersuchungsrichter des Kgl. Landgerichts, 2. vor dem Kgl. Schwurgericht daselbst, b) am 6. Oktober 1900 in der Strafsache wider den Präparanden Richard Rückwardt, genannt Speißiger, wegen wissentlichen Meineides vor der Strafkammer des Kgl. Landgerichts daselbst, vor Behörden, welche zur Abnahme von Eiden zuständig sind, wissentlich ein falsches Zeugniß mit Eiden bekräftigt zu haben, Verbrechen nach §§ 153, 154, 161 und 74 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches.

Zu Beginn des Verhörs von Moritz Lewy hält der Präsident, Landgerichtsdirektor Schmedowitz, dem Angeklagten seine früheren Aussagen vor. Angeklagter Lewy: Der Untersuchungsrichter fragte mich, wo ich mich am 11. März 1900 aufgehalten habe, worauf ich meinen Aufenthaltsort angab. Der Herr Landrichter fragte mich darauf, ob ich Winter gekannt hätte. Hierauf erwiderte ich ihm mit Nein! Ich kann mich nach dem Bilde nicht erinnern, Winter gesehen zu haben. Präsident: Sie bleiben auch heute bei dieser Aussage? Angeklagter: Jawohl! Präsident: Sie haben dieselbe Aussage wiederholt bei Ihrer Vernehmung im Prozeß gegen den Präparanden Speißiger. Angekl.: Jawohl, ich habe nach bestem Wissen und Gewissen ausgesagt. Präsident: Bei Ihrer zweiten Vernehmung haben Sie aber Ihre erste Aussage schon eingeschränkt. Zuerst hatten Sie gesagt, daß Sie Winter bestimmt nicht gekannt hätten. Angekl.: Ich sagte, es sei möglich, daß Winter mich, als er mit Bekannten seines Weges ging, gegrüßt hat. Ich könne mich dessen aber nicht erinnern. Nach meinem besten Wissen und Gewissen habe ich Winter nicht gekannt. Präs.: Erinnern Sie sich, daß eine Menge Zeugen erklärt hat, Sie mit Winter zusammen gesehen zu haben? Angeklagter: Ich habe nach bestem Gewissen meine Erklärung abgegeben. Wenn mir heute das Bewußtsein käme, daß ich Winter gekannt hätte, ich würde der Wahrheit die Ehre geben. Präsident: Ich habe damals bereits Ihnen vorgehalten, daß es unglaublich erscheine, daß Sie bei den kleinen Lokalverhältnissen und bei den verschiedensten Gelegenheiten Winter getroffen haben sollten, ohne ihn gekannt zu haben. Angeklagter: Unsere Familie wird so viel verfolgt und verleumdet, daß mir die Feststellung der Wahrheit als Rettung für uns erscheinen würde. Präsident: Ich erinnere Sie an die Zeugin Rosine Emanowski, die gehört hat, wie Winter zu Ihnen sagte, ich werde erst meine Schularbeiten machen und dann wiederkommen. Angeklagter: Diese Aussage ist unwahr. Präsident: Sie sind wiederholt bei Schlachauer in der Danzigerstraße gesehen worden. Angeklagter: Es ist möglich, daß das einmal vorgekommen ist. Es ist auch möglich, daß die Zeugen das verkannt haben. Staatsanwalt: Wie denkt sich Angeklagter diese Möglichkeit? Angeklagter: Ich kannte einzelne Gymnasiasten persönlich. Dadurch wurde ich auch von anderen gegrüßt, „vielleicht" also auch von Winter. Das Grüßen gehörte zum guten Ton des Gymnasiums. Winter hat mich vielleicht auch einmal angesprochen, weil er mich beim Schauturnen oder bei Generalproben gesehen hat. Präsident: Sprechen nicht gerade die gemeinsamen Interessen der kleinen Stadt für die Bekanntschaft? Angeklagter: Ich kann nur sagen, daß ein öfteres Zusammentreffen ausgeschlossen ist. Es beginnen nunmehr die Zeugenvernehmungen. Als erster Zeuge wird der Oberleutnant der Boleslaus Milkulski aufgerufen, der bekanntlich in der Pension der Frau Behnke war, die sich im Lewyschen Hause befindet. Zeuge war mit Winter in derselben Klasse, hat aber mit ihm selten verkehrt. Zeuge kannte den Angeklagten. Zeuge bemerkte: Ich sah im Sommer Lewy mit Winter Abends auf der Straße gehend, und ich wunderte mich darüber, daß ein Gymnasiast mit einem Nichtschüler verkehrte. Ob Beide mit einander sprachen, ist mir unbekannt. Ich hatte aber den Eindruck, daß Lewy und Winter zusammengehörten. Präs.: Ist es nicht auffallend, daß Ihnen dieses geringfügige Ereigniß so in der Erinnerung geblieben ist? Zeuge: Es fiel mir eben auf, weil ich Lewy niemals mit Gymnasiasten gesehen hatte. Lewy fiel mir dabei besonders auf, weil er mit einem Gymnasiasten ging, den ich aus der Behnkeschen Pension nicht kannte. Zeuge glaubt, daß er beide, Lewy und Winter, nochmals vor der Thüre des Lewyschen Hauses stehen gesehen habe, kann sich dessen aber nicht mit Bestimmtheit erinnern. Präs.: Dasselbe hat auch der Gymnasialdirektor angegeben. Zeuge: Jawohl, dasselbe. Rechtsanw. Sommenfeld: Brannten schon Lampen? Zeuge: Nein, es war Sommer und gegen 7 Uhr Abends. Vertheidiger Rechtsanw. Sommenfeld: Erinnern Sie sich, daß Sie, als das Gerücht in der Stadt ging, Lewy habe einen Meineid geleistet, gesagt hätten: Sie hätten Lewy oft mit Winter gesehen? Zeuge: Ja, das habe ich gesagt, aber mit Bestimmtheit erinnere ich mich nur eines Falles. Präsident: Angeklagter Lewy, haben Sie darauf etwas zu erwidern? Angeklagter: Es ist das möglich. Aber ich muß dazu bemerken, daß Mikulski vier Jahre in unserem Hause wohnte. Er müßte es also wissen, wenn er einen derartigen Verkehr öfter gesehen hätte. (Forts. folgt.)

Provinz Sachsen und Umgebung.

O. **Eisleben**, 13. Febr. (Von einer Kuh getödtet.) Gestern Nachmittag hatte der Geselle des Fleischermeisters Pfister von hier eine Kuh zum Schlachten aus dem nahen Lütchendorf. Unterwegs wurde das Thier plötzlich scheu und ging durch. Der Arbeiter Müller aus Lütchendorf versuchte die Kuh einzufangen. Hierbei erhielt er von dem wütheuden Thiere einen so heftigen Hornstoß gegen den Kopf, daß er sofort verstarb. Die Kuh wurde auf freiem Felde erschossen.

-z. **Brucken**, 13. Febr. (Witterung.) Am 12. Nachm. hörte das Schneetreiben auf. Vom wolkenlosen Himmel erstrahlte die Sonne, eine herrliche, wenn auch nicht weit reichende Aussicht gewährend. Während der Nacht —12° C., Himmel sternklar. Gegen Morgen trat Bewölkung auf, die im Laufe des heutigen Tages sich immer mehr verdichtete. Dicht und unaufhörlich fiel wieder der großflockige Schnee, getrieben von heftigem Nordwestwinde. Kälte —4° C. Die Schneeschanze vor dem Brockenhause hat schon eine Höhe von mehr als zwei Metern erreicht. Reizend sind jetzt die schwer mit Schnee belodenen Tannen anzusehen. Der Betrieb auf der Harzquerbahn ist schwierig.

— **Dessau**, 13. Februar. (Taufe.) An den König Karl von Rumänien ist, wie man hört, von dem Herzog von Anhalt die Bitte gerichtet worden, bei der auf Sonnabend, den 19. d. Mts. anberaumten Taufe des jüngst geborenen und so sehnlich erwarteten Enkels Pathenstelle zu übernehmen. Der König wird sich hierbei durch seinen Gesandten Dr. Beldiman vertreten lassen, der zu diesem Zwecke bereits am Freitag nach Dessau reist. — Prinzessin Wilhelm und Prinzessin Alexandra von Schaumburg-Lippe sind gestern Abend von Nachod in Dessau eingetroffen. Auch Prinz Albrecht von Preußen wohnt der Taufe am Sonnabend bei.

— **Meiningen**, 13. Februar. (Im Landtage) kündigt die Regierung Vorlagen über ein Wohnungsgesetz und über Bewilligung von 350 000 Mk. für Arbeiterwohnungen an.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, 15. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, feuchtkalt, Nebel, windig.

Sonnabend, 16. Februar: Vielfach heiter, theils Nebel, milde.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wuchs
			Saale.			
Halle	13. Febr.	+ 1,86	14. Febr.	+ 1,84	0,02	—
Trotha	„	+ 1,94	„	+ 1,90	0,04	—
*Alsleben	12. Febr.	+ 1,96	13. Febr.	+ 1,86	0,10	—
*Calbe, Obp.	„	+ 1,62	„	+ 1,74	—	0,12
do. Untp.	„	+ 1,12	„	+ 1,04	0,08	—
			Unstrut.			
Straußfurt	12. Febr.	+ 1,40	13. Febr.	+ 1,40	—	—
			Moldau			
Budweis	11. Febr.	+ 0,01	12. Febr.	— 0,04	0,05	—
Prag	„	— 0,23	„	— 0,31	0,08	—
			Havel.			
*Brandenburg	12. Febr.		13. Febr.			
Oberpegel	„	+ 2,17	„	+ 2,16	0,01	—
Unterpegel	„	+ 1,27	„	+ 1,28	—	0,01
*Plathenow						
Oberpegel	„	+ 1,68	„	+ 1,62	0,06	—
Unterpegel	„	+ 0,90	„	+ 0,93	—	0,03
*Havelberg	„	+ 2,15	„	+ 2,02	0,13	—
			Elbe.			
Pardubitz	11. Febr.	+ —	12. Febr.	+ —	—	—
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—	—
Melnik	„	— 0,36	„	— 0,40	0,04	—
Leitmeritz	„	— 0,38	„	— 0,36	—	0,02
Aussig		— —		— —	—	—
Dresden	12. Febr.	— 1,50	13. Febr.	— 1,62	0,12	—
*Torgau	„	+ 0,34	„	+ 0,25	0,09	—
*Wittenberg	„	+ 3,04	„	+ 2,86	0,18	—
*Aslau	„	+ 0,88	„	+ 0,91	—	0,03
*Barby	„	+ 2,18	„	+ 2,09	0,18	—
*Magdeburg	„	+ 1,73	„	+ 1,63	0,10	—
*Tangermünde	„	+ 2,32	„	+ 2,22	0,10	—
*Wittenberge	„	+ 1,84	„	+ 1,64	0,20	—
Lenzen	„	+ 1,96	„	+ 1,77	0,19	—
Dömitz	„	+ 1,35	„	+ 1,23	0,12	—
*Lauenburg	„	+ 1,51	„	+ 1,44	0,07	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

— Wie uns die Elbstrombauverwaltung mittheilt, ist die Eisdecke durch die Eisbrechdampfer im Elbstrom am 12. d. M. bis Rosenhof km 414 aufgebrochen worden.

Börsen- und Handelstheil.

Butter-Bericht

von Gust. Schulze u. Sohn.

Berlin C., 13. Februar.

Bei sehr bedeutenden Zufuhren in feiner Butter blieb die Kauflust äußerst schwach, obgleich zu wesentlich niedrigeren Preisen dringend offerirt wurde.

Trotzdem wurde die Notirung für Ia. Qualität Hofbutter nur 2 Mk. ermäßigt.

Preisfeststellung

der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission

Hof- u. Genossenschafts-Butter	Ia		Mk.	105—112
„ „ „	IIa		„	—,—
„ „ „	IIIa		„	—,—
„ „ „	Abfallende		„	—,—
Landbutter			„	—,—

Tendenz: sehr flau.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 13. Februar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, Mai 160,75 M. Gerste, leichte inländ. Futtergerste, 132—141, M., schwere 146—154,00 M., russ. 132—137 M. Hafer, märk., mecklenburgischer und pommerscher fein 149,00—159,00 M., märk., mecklenburg., pomm. und preuß. mittel 143,00—148,00 M., gering 146—142 M., polnischer und schlesischer mittel 142—144 M., gering 139—141 M. Mais, ameri. Mixed 118,00 M. frei Wagen. Erbsen, inländ. und russische Futterwaare 146—158 M. Weizenmehl 00 19—22,25 M. Roggenmehl 0 und 1 18,30—19,60 M. Weizenkleie, grobe 9,90—10,25 Mark, feine 9,60—9,90 M. Roggenkleie 9,90—10,25 M. — Mittags-börse: Weizen, märkischer 760—765 Gr. 156,00—157,00 M. ab Bahn, Mai 161,25—161,00 M., Juli 163,50—163,25 M. Roggen, märkischer 143,50—144,00 M. ab Bahn, Mai 143,50 bis 143,75—143,50 M., Juli 143,50—143,75—143,25 M. Hafer, märk., mecklenburgischer und pomm. fein 148,00—158,00 M., märk., mecklen., pomm. und preuß. mittel 142—147 M., gering 139—141 M., schles. und pos. mittel 141—143 M., gering 139,—140, M. Mais, ameri. Mixed 118,00 M. frei Wagen, Juli 106,75—106,50 M. Weizenmehl 00 19—22,25 M. Roggenmehl 0 u. 1 18,30—19,60 M. Mai 18,85 M., Juli 18,90 M. Rüböl Februar 56,50 M. Dr., Mai 56,50—56,30 M., Oktober 50,50 M. Spiritus 44,20 M. — Preise um 2½ Uhr (inkuranzmäßig): Weizen Mai 161,00 M., Juli 163,25 M. Roggen Mai und Juli 143,25 M. Hafer Mai 137,25 M., Juli 136,25 M. Mais Februar 116,00 M., Mai 106,75 M., Juli 106,50 M. Rüböl Mai 56,30 M., Oktober 50,50 M. Mehl Mai 18,85 M., Juli 18,90 M.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.

Notirungs-Stelle.

13. Februar 1901.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	146—150	135¾-140	135-15¾	133—150
Mittelmark, Prignitz	140—150	132—140	140—148	138—150
Neumark	150—154	135—140	130—157	138—146
Lausitz	148	143	142—145	145—150
Magdeburg	144—151	145—151	146—185	140—150
Altmark	140—151	140—144	135—155	135—148
Merseburg östl. d. Mulde	140—152	138—150	136—165	140—150
do. westl. d. Mulde	140—151	140—150	150—180	140—150
Erfurt	140—155	145-157¾	145—180	130—150
Stettin (Bezirk)	151	136-136¾	140—155	130-136
Danzig	150—156	125	134—138	126
Thorn	143—151	128—135	126—135	128—134
Königsberg i. Pr.	142—152	122-124¾	—	—
Allenstein	144—148	120—125	114—120	117—124
Goldap	140	120	—	110
Breslau	137—154	140—146	132—150	128—133
Neustadt (Oberschl.)	149—156	143—148	133—140	120—126
Glatz	148—158	140—150	134—144	118—128
Schönau (Rayb.)	146—153	142—147	132—140	120—128
Posen	141—151	132—137	135—145	128—134
Bromberg	152	133	135	—
Krotoschin	149—151	137—139	130—135	129—131
Kiel	148—150	135—140	140—147	140—153
Steinburg	150—155	137—142	140—145	138—142
Neumünster	140—145	130—136	—	122¾-135
Hannover Süd	144—152	136—148	140—180	130—154
do. Elbe, Weser	146—155	130—142	140	140—165
do. West	140—148	140—141	—	120—129
Münsterland	158—160	146—154	156	132—137
Westf. Industriebezirk	153—161	139—147	130	145
Sauerland	152—155	145—148	—	130—13
Paderbornerland	150	147¾	—	129
Kassel	155	155	—	135

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. b. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	154	143	—	150
Stettin	151	136¾	155	136
Königsberg i. Pr.	149¾	124¾	—	—
Breslau	155	146	150	133
Posen	151	137	145	134
Hannover	150	142	—	148
Neuß	164	133	—	128
Mannheim	176	149	—	145
Hamburg	153	143	—	142

Raps: Breslau 256 M.

c) Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

am 13. Feb., am 12. Feb.

Von Newyork nach Berlin	Weiz. loko	Feiertag	M. —,—	M. 170,75
„ Chicago „ „	„	Febr. Feiertag	—,—	169,50
„ Liverpool „ „	„	März 5 sh. 11¼ d.	176,50	176,25
„ Odessa „ „	„	loko 91 Kop.	171,50	173,00
„ Riga „ „	„	loko 92 Kop.	174,25	174,25
In Paris	„	Febr. 19,40 fcs.	157,50	157,25
Von Amsterdam nach Köln	„	März 177 fl. fl.	164,75	164,75
„ Newyork nach Berlin	Rogg. loko	— Cts.	—,—	147,50
„ Odessa „ „	„	loko 75 Kop.	150,25	150,25
„ Riga „ „	„	loko 71 Kop.	146,25	146,25
„ Amsterdam nach Köln	„	März 128 hl. fl.	143,00	143,00
„ Newyork nach Berlin	Mais Mai	— Cts.	—,—	102,75

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 13. Febr. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl 17,50 bis 17,75 M. Rapskuchen 12,30—13,70 M. (Alles für 100 kg.)

Viehmärkte.

— **Hamburg**, 13. Febr. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 11. bis 13. Februar 1901.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara:

	Montag 11. 2.	Dienstag 12. 2.	Mittwoch 13. 2.	
Beste schwere reine Schweine	56—56½	56—57	56	20% T.
Schwere Mittelwaare	55—55½	55½—56	55	22 „
Gute leichte Mittelwaare	55—55½	55—56	55	22 „
Geringere Mittelwaare	54—54½	54—54½	53—54	24 „
Sauen nach Qualität	48½—52½	49—53	49—52	schw. „
Der Handel war:	schleppend	flott	ziemlich lebhaft	

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 13. Februar. Weizen fest, holsteinischer loco 146 bis 158, Laplata 134—137. — — Roggen fest, südrussischer rubia, cif. Hamburg 107—110, do. 109—112, mecklenburgischer 136—145. — Mais fest, 106¾, Laplata 87. Hafer fest. — Gerste ruhig.

* **Wien**, 13. Februar. Weizen per Frühjahr 7,77 Gd., 7,78 Br., per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br. Roggen per Frühjahr 7,78 Gd., 7,79 Br., per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br. Mais per Mai-Juni 5,51 Gd., 5,52 Br. Hafer per Frühjahr 6,71 Gd., 6,72 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br.

* **Pest**, 13. Febr. Weizen loco angenehmer, do. per April 7,50 Gd., 7,51 Br., do. per Oktober 7,62 Gd., 7,63 Br. Roggen per April 7,34 Gd., 7,36 Br., do. per Oktober 6,59 Gd., 6,60 Br. Hafer per April 6,35 Gd., 6,37 Br. Mais per Mai 1901 5,21 Gd., 5,22 Br.

* **Paris**, 13. Febr. (Eigenbericht.) Weizen beh., per Februar 19,55, per März 19,90, per März-Juni 20,40, per Mai-August 20,70. — Roggen ruhig, per Februar 15,00, per Mai-August 15,50.

Paris, 13. Febr. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 19,50, per März 19,95, per März-Juni 20,25, per Mai-August 20,70. — Roggen ruhig, per Februar 15,00, per Mai-August 15,50.

* **Antwerpen**, 12. Februar. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190102142-12/fragment/page=0003

* **Amsterdam**, 13. Februar. Weizen auf Termine geschäftslos. per do. März — do. per Mai —. Roggen auf Termine unverändert, per März 12⅜, per Mai 129.

* **London**, 13. Februar. An der Küste — Weizenladungen angeboten.

* **New-York**, 13. Febr. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen, loco 81, per Februar —, per März 79⅞, per Mai 80⅝, per Juli, 80. — Mais per Februar —, per Mai 45⅝, per Juli 44⅝. - Mehl 2,75, Getreidefracht 1⅞.

* **Chicago**, 13. Februar. (Telegr.) Weizen per März 74⅜, per Mai 75⅞. — Mais per Mai 39⅞.

Zucker.

* **Hamburg**, 13. Februar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker f. Produkt Basis 88°/₀, Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 9,30, per März 9,35, per Mai 9,47½, per August 9,67½, per Oktober 9,29, per Dezember 9,20. Ruhig.

* **London**, 13. Februar. 96⅝ Proz. Javazucker loco 11⅝, ruhig, Rüben-Rohzucker loco 9½ fletig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 13. Febr. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos März 31,50, Mai 32,00, September 33,00, Dezember 33,50. Tendenz: Behauptet.

* **Hamburg**, 13. Febr. (Schlußbericht.) Kaffee. Unr. für Good average Santos, März 31,25 G., Mai 31,75 G., September 32,75 G. Dezember 33,25 G. Behauptet.

* **Havre**, 13. Februar. Newyork, Rio und Santos Feiertag.

* **Havre**, 13 Februar. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Februar 38,50, März 38,75, Mai 39,50. —— Tendenz: Behauptet.

* **Amsterdam**, 13. Februar. Java-Kaffee good ordinary 30⅝.

Petroleum.

* **Bremen**, 13. Februar. Petroleum. Faß sollfrei. Standard white loco 7,10 Br.

* **Hamburg**, 13. Februar. Petroleum fletig. Standard white loco 7,00 Br.

* **Antwerpen** 13. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 18⅝ bez. und Br., Februar 18⅝ Br., März 18¾ Br., Mai 19 Br. Tendenz: Ruhig.

* **New-York**, 13. Februar. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 7,80 do. in Philadelphia 7,75, do. (in Refined Cases) 8,85 do. Credit Balances at Oil City 125.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 13 Februar. Branntwein 40 Vol.-°/₀ für 100 Liter. (105—106 Ltr.) 58,00—60,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-°/₀ für 100 Liter. (106—107 Ltr.) 64,00—66,00 Mk., ohne Faß an Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 13. Februar. Spiritus still, Februar 17,50 G., Februar-März 17,00 G., März-April 16,00 G., April-Mai 16,00 G.

* **Paris**, 13. Februar. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, Februar 30,50, März 30,75, Mai-August 31,50, September-Dezember 32,00.

* **Paris**, 13. Februar. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, Februar 30,50, März 30,75, Mai-August 31,50, September-Dezember 32,00.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 13. Februar. Erbsen, gelbe zum Kochen 18,00 bis 23,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 18,00—38,00 Mk., Linsen 18,00 bis 40,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 13. Februar. Rüböl loco 64,00. Mai 61.50.

* **Hamburg**, 13. Februar. Rüböl ruhig, loco 59.00.

* **Hamburg**, 12. Februar. Schmalz. Americ. Steam 38½ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 39¼ Mk., do. do. Choice Grocery 39¾ Mk., div. Marken 39—39¼ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **Paris**. 13. Februar. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Februar 63,00, März 63,00, März-April 62,75, Mai-August 58.25.

* **New-York**, 13. Februar. (Telegramm.) Schmalz Western steam 7,80, do. Rohe und Brothers 7,95.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 13. Februar. Kartoffelstärke und -Mehl 17,25 Mk, feuchte Stärke 9,40 Mk.

* **Hamburg**, 12. Februar. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 17—17½ Mk., Lieferung März-April 17—17½ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 17¾—17⅞ Mk., Lieferung März-April 17¾ bis 17⅞ Mk., Superior-Stärke 17¾—17⅞ Mk., Superior-Mehl 17¾ bis 18 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 13. Februar. Eßkartoffeln 5,00—5,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg** 13. Februar. Rindfleisch im Großhandel 0,95 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,50 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk. Butter 2,00 bis 2,40 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,80—4,40 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 12 Februar. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 128 bis 135 Pfg., kleine 100—120 Pfg., Seezungen, große 160—170 Pfg., kleine 90—110 Pfg., dänische 150—160 Pfg., Kleine, große 45 bis 55 Pfg., kleine 30—40 Pfg., Rothzungen 30—35 Pfg., Schollen, große 35—55 Pfg., mittel 40—55 Pfg., kleine 18—35 Pfg., lebende — — Pfg., Schellfische, große 35—45 Pfg., mittel 30—33 Pfg., kleine 20—28 Pfg., Cabliau, große 18—22 Pfg., kleine 18—25 Pfg., Seehechte 30—40 Pfg., Lengfisch 12—15 Pfg., Blaufisch 15—18 Pfg., Kaurrbahne 10—12 Pfg., Dorsch 20—25 Pfg., Rochen 10—13 Pfg., Lachs, rothf. 380 Pfg., Eiblachs — Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 180—230 Pfg., Zander 70—80 Pfg., Flußbecht 55 bis 60 Pfg., Barse 20—40 Pfg., Brachsen 30—40 Pfg., Schnepel — Pfg., Hummern, lebende 210—230 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 13. Februar. Richtstroh 5,50—6,50 Mk., Krummstroh 3,50—4,00 Mk., Heu 6,00—7,50 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 13. Februar. Baumwolle. Willig. Upland middling loco 49¾ Pfg.

* **Liverpool**, 12. Februar. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 8,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Stetig.

Per Febr.-März 5⁵/₆₄ Käuferpreis, Per Juli-August 5⁵/₆₄ Verk.-Preis,
„ März-April 5¹⁴/₆₄ Käuferpreis, „ Aug.-Sept. 5⁶/₆₄ Verk.-Preis,
„ April-Mai 5¹²/₆₄ Käuferpreis, „ September 5⁶/₆₄ Verk.-Preis,
„ Mai-Juni 5¹⁰/₆₄ Verk.-Preis, „ Oktober 4²³/₆₄ Käuferpreis,
„ Juni-Juli 5⁹/₆₄ Käuferpreis, „ Nov.-Dez. 4²⁵/₆₄ Käuferpreis.

Metalle.

* **Amsterdam**, 13 Februar. Banceazinn 72.50.

* **London**, 13 Februar. Silber 28 Sirt., Chili-Kupfer 71¼ Lstrl., per 3 Monate 71½ Lstrl., Blei pran. 15 Lstrl., engl. 15⅝ Lstrl., Zinn 122⅛ Lstrl., Zink 17⅝ Lstrl.

* **Glasgow**, 13. Februar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 54 sh 9 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 12. Februar. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,40.

* **Rio de Janeiro**, 12 Februar. Wechsel auf London 10½.

* **Buenos Ayres**, 12. Februar. Goldagio 130.80.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr Walther Gebenslöhn, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Schreiben sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich: O. Brenkel, Halle a. S.

Coursnotirungen
der Berliner Börse vom 13. Februar.
(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	3½	—
Bad. Prämien-Anleihe 1867.	4	143.75
Bayerische Prämien-Anleihe	4	156.00
Bremer Staatsanleihe	3½	—
Lübecker Staats-Anleihe	3½	93.75
do. do. 1892	3½	96.80
Braunschweig. 20 Thlr.-Lose	—	130.20
Oldenburger Staats-Obl.	3½	—
do. do 1899	4	101.50
Italienische Rente-Anleihe	5	—
Lübeck. 50 Thlr.-Lose	3	132.20
Mähr.-Mähr. Pr.-Anleihe	3½	133.00
Mindener	3	133.50
Pfandbrf. Kreditin.	3½	95.00
Meiningen 7 fl.-Loose	—	25.00
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	129.50
Meckl. Pr. v.-Anl. II.	3	84.50
do. do. III.	3½	99.25
do. do. III.	4	101.70
Moskaw. Prop.-Anl.	3½	94.00

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	17.60
Bukar. Stadt-Anl. 1888	4½	85.50
do. do. 1885	4½	86.00
Athen. Goldanleihe 1889	4½	83.75
Chin. Staatsanl.	4½	100.60
do. 9.95	6	102.70
do. 9.98	5	94.20
do. 9.98	4½	82.00
Ägyptische priv. Anleihe	3½	—
do. do. do.	4	—
Hamburger 15 Frcs.-Loose	—	25.10
Ital. Stats.-Anl. Gr.	4	95.10
Kopenhagen. Staats-Anl.	3½	91.40
Mailänder Anl.	5	97.75
do. do.	5	98.40
Mexiko. Staatsanl. 88	6	84.80
Oesterr. Gold-Obl.	5	107.75
Oesterr.		
do. Cred. 100, 58	—	—
do. 1860er Loose	4	137.50
do. 1864er Loose	—	353.00
ungarische 5% Anl. St. Rs.	5	83.00
do. 4%	4	74.80
Russische Prämien-Anl. 1864	5	341.00
do. do. 1866	5	—
do. Goldrente 1884	6	—
do. Nicolai-Obligat.	4	100.10
do. Orthon-Anleihe	5	119.60
do. 3% do.	3½	94.70
Spanische Schatz-Obl.	4	—
Türkische St.-Anl. 1865	3½	95.10
do. do. 1869	3½	94.30
do. Tuß.-Bdgr. 1878	4	—
Türkische Anleihe D.	1	24.00
Türkische Tabaks-Anl.	5	99.75
do. Zoll-Oblig.	5	—
do. 400 Frcs.-Loose	tr.	111.80
Ungarische Gold I. A.	4½	102.40
do. Kr.-R.	4	94.20
do. Staatsr. 97	3½	84.30

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Ostd.-Preußische Pfandbr.	3½	99.00
Deutsch. Gr.-Kr.-Schuld.	3½	117.80
do. Ebld. V. 1900	3½	90.30
D. Grdcr.-R. III. u. IV. 110.	3½	97.50
do. IV. u. 110.	4	97.80
do. V. u. 100.	3½	90.30
do. VI. u. 5. 1900	4	98.00
Preußis. Hypoth.-Obl.	4	45.10
do. do. do.	3½	45.10
Deutsch. Hyp.-Bk. Pfdbr.	3½	89.00
Ch.-N. Grundschuld. 5.1900	4	98.00
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
S. 261—310 inkl. 1905	4	97.50
do. unkündb. bis 1900	4	98.00
do. S. 301—330 inl. 1905	3½	89.50
do. S. 46—100 inl. 1908	3½	90.00
do. ohne n. coupons	3½	89.00
Hanns. Bod.-Cr. Pfdbr. 5.1900	3½	94.00
do. do. II	3½	92.00
Meckelnburg. Hyp.-Pfdb.	3½	93.50
do. do. unkündb. 5. 1900	4	98.00
do. Pfdbr.-Brfe.	4	128.90
Pfandbr. Gr.-Grdcr. Pfdb.	4	94.50
Pomm. Gr.-Credit-Pfdbr.		
IV V inkl. bis 1910 Pfdbr.	4	94.60
Pommersche Hyp.-Pfdbr.		
V. VI. Gm. unk. 5. 1900	4	87.60
do. VII. u. VIII. 100 inkl.	4	87.50
do. IX. u. X. 5. 1905 inkl.	4	87.60
do. XI. u. XII. 5. 1908 inkl.	4	88.30
do. II. u. III. 5. 1900 inkl.	3½	93.10
Pr. G.-Grdcr. I. II. rs. 110.	5	112.75
do. III. V. VIII. rs. 100	5	107.50
do. VII. VIII. IX rs. 100	3½	—
do. XI. rs. 100	3½	90.50
do. XIII. rs. 100	4	97.50
do. XIV. rs. 100	4	96.90
Pr. Pfdbr.-B. XIX. u. 1900	4	97.25
„ „ XXII. XXV. 5. 1910	4	98.50
Pr. Pfdbr.-B. XVIII. 5. 1900	4	97.50
„ Comm.-Obl. 89 1907	3½	81.50
„ „ Ger. II. 5. 1910	4	100.25
„ Comm.-Obl. 89 1908	4	99.30

	Zinsfuß	
Ctr.-Pr.-Pfdbr. 1886 i. 89	3½	99.10
„ 1894 unk. 5. 1900	3½	99.10
„ 1894 unk. 5. 1903	3½	90.00
Ctr.-Pr.-B.-Pfdb. 1890	4	98.40
„ 1899 unverzinsbar	4	93.00
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	93.00
„ „ 1896 unk. 5. 1906	3½	92.00
Pr. Centr.-Pfdbr. 1900	3½	93.00
do. do. 1906	3½	83.00
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	89.70
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.	4	—
do. do. XV.-XVIII. unk.	4	82.00
Pr. Hyp.-A.-B. bis 1905	4	82.00
Rostin. Hyp.-Pfd.	4	99.20
do. do.	3½	93.30
Rh.-Westf. Bod. unk. 1905	4	97.50
do. do. unk. 908	4	93.00
do. do. unk. 1910	4	97.10
Schles. Bod.-Cred.-A.	4	97.80
do. do. rs. a 110	4½	—
do. do. rs. a 100	4	—
do. do. do. unk. 1908	4	97.80
do. do. rs. a 100	3½	90.00
Sächsische	3½	93.00
do.	3½	93.00
Westpr.		
Pommersche	3½	95.00
Polnische	3½	95.00
Preußische	3½	95.00
Sächsische	4	102.10
Schlesische	3½	95.75

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	100.30
Aachen-Mastricht	4	—
Bergisch-Märk. III. A. B.	3½	95.60
do. do. III. C.	3½	95.60
Braunschweiger Bankobl.	4½	—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	99.80
Central-Pacific	4	—
Dux-Bodenbacher II.	5½	—
do. III.	5	—
do. Silber-Obl.	4	95.30
do. Gold-Obl.	4	95.50
Düsseldorfer Gold-Anleihe	4½	103.50
Ostpreußen-Domänen	3	85.00
Ital. Mittelm.-Obl. v. St. gar.	2.4	53.90
do. Mittelmeerbahn Ger.	4	91.20
Kaschau-Oderberg Gold-Obl.	4	93.10
Silber-Obl.	4	93.50
Kronprinz Rudolfsbahn	4	95.50
do. (Salzkammergut)	4	100.30
Kaschau-Bahn 1890	4	97.60
Kursk. Charkow Azow 1889	4	98.20
Kursk-Kiew	4	98.40
Leobnitz-Eisenbahnlinie	4	95.00
Lübeck-Büchen. gar.	—	—
Magdeburg-Wittenberg	3	87.75
Mantua-Mailand	4½	114.80
Mailand. Friedr. Frzb.	3½	—
Moskau-Kiew	4	—
Mst. Kiew-Woron. unk. 5.1906	4	97.80
Moskau-Wiäsma	4	99.30
Moskau-Smolensk	4	97.00
Nordbrn.-Bac. I. bis 1921	6	—
do. II. bis 1931	3	104.30
do. III. u. 1937	3	71.10
Oberg. Kaltin. u. N.	4	102.75
Oest.-Ungar.-Obl. gar.	4	97.50
do. do. bis 1889	—	—
Ostpreußische Südbahn	3½	—
Oels-Gingn. Staats-Aktie	3	92.00
do. bis 1871	3	83.90
do. bis 1885	3	87.30
do. bis Ergänz.	3	90.40
do. bis G.-Ob.	3	100.40
Oesterr. Südstaatsbahn	4	97.10
do. Nordwestbahn gar.	5	108.40
Pillen-Bretlen	—	—
Portug. Tabaks-Obl. 1888	3	65.60
do. do. 1889	4½	81.80
Rjäsan-Kozlow	4	97.90
Rjäsk-Uralsk. gr. unk. 5.1905	4	—
do. gr. unk. 5.1906	4	97.80
Russ. Südwestbahn	4	97.70
Russ. Südwestbahn, unk. 5.1906	4	99.00
Oester. Südbahn (Lombard)	3	77.50
do. Gold-Obl.	5	106.25
St. Louis-S. Fr. u. 1931	5	—
do. do.	5	115.20
Sevd. Jlsenb.-Hyp.-Obl. A.	—	—
do. do. Lit. B.	—	—
Schweizer Centralbahn 1889	4	—
do. Nordostbahn	4	—
Transkaukasische	3	85.10
Ungar. Ostbahn, (unk.)	5	—
Warschau-Wiener 100	4	—
do. Sec.	4	—
do. Ier.	4	100.30
Warschau-Bromberg	4	—
Wladikawkas unk. bis 1909	4	97.70
Wladikaukas	4	98.00
Wolga-Bugulmaer	3	—
Zarskoje-Selo	5	101.70

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1899	1900
Aach.-Jülich	6	6	116.00
Berlin-Charlott.	3½	—	89.25
Dortmund-Gronau	8½	—	—
Marienbrg-Mlawka	—	—	112.80
Ostpreußische Südbahn	5	—	112.00

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1899	1900
Aachen-Mastricht	6	—	125.00
Gerresheimer	5	4½	132.30
Gotthard-Bahn	10	—	—
Gotthard-Bahn	2	—	55.00
Frankfurter Eisenbahn	7	—	91.75
Hohenlohe-Werke	6½	—	121.25
Jura-Simplon. ex. Bezugsrechte	4	—	102.25
Jura-Simplon Dominium	5	—	—
Kaschau-Bahn	6	5	—
Lombard. Eisenbahn-Anl.	6	6½	—
Mittelmeerbahn	4	—	—
Rumänische Eisenbahn	10½	—	—
Oesterr. Lemberg-Czernowitz	5½	—	—
do. A. Stammprioritäten	6	—	—
Nach-Oedenburg	1	—	23.50
Reichenberger Eisenbahn	4½	4½	—

Bank-Aktien.

	Dividende	1899	1900
Bank der Berliner Kaufmann.	8½	8½	144.00
Bank für Nord- und Nordw.	2½	3	125.25
Barmer Bankverein	7½	—	122.75
Berg.-Märk. G. f. Bkw.	8½	—	147.50
Braunschweiger Bank	6½	—	133.00
Cod.-Bank. Kredit-Anst.	5	—	95.50
Cöln B. u. Comm.	6	—	100.30
Danziger Privatbank	7	—	123.75
Deutsche Bank (ganz)	9	—	112.75
do. Hypoth.-B. (Serb.)	6½	—	108.75
Deutsche Genossenschaft	7	—	120.10
Donnersmarckhütte	8	—	113.50
Dresdner Bankverein	8	—	113.25
Elsasser Kredit	8½	—	133.10
Gothaer Grundkredit	4½	—	125.10
do. Bankdepositen	7	—	120.00
do. junge	—	—	—
Hannoversche Bank	6	—	122.00
Hamburger Hypo.-Bank	8	8	135.50
Hamb. Com.- u. Disk.-Bank	5½	—	119.25
Königsberger Privatbank	6½	—	113.10
Lübecker Kommanditanl.	8	—	133.25
Mecklenburger Hypothekenbk.	11	—	180.50
Norddeutsche Bank in Berlin	5	—	89.50
Oldenburg. Spar- u. Leihbank	8	—	152.50
Pomm. Hypo.-Bank-Aktien	7	—	—
Preuß. Bankant. A. u. St.	5	—	125.00
do. Hypothek. Pfandbr.	6	—	135.25
do. Hypo.-A. (Schles.)	6½	—	130.10
Preußische Bodencr.-Bank	6½	—	113.50
Reichsbank	0	—	—
Reichstädt. Bank	9½	—	110.50
Rostocker Bank	8	—	—
Sächsische Bank	8½	—	—
Wiener Bankverein	8½	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß		
Allgem. Deutsch. Kreditanst.	4	93.00	
Allgemeine Lokal- und Kraftbahn	4	97.80	
Bochumer Gußstahl	4	—	—
Dessauer Gas	4½	115.20	
Dortmunder Union	5	119.30	
Gr. Berliner Pferdebahn	3½	95.75	
Hannoverscher Gummikamm	4	—	—
Hendels-Obligationen	4	102.50	
Hibernia	4	93.00	
Kunstseide	3½	99.50	
Nagmer-Obligationen	4½	97.25	
Norddeutsch. per 1900	4	99.25	
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	—	—
do. Eisen-Industrie	4	95.25	
Phönix-Bergwerk	4	95.75	
Zoologischer Garten	4	113.10	

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende	1899	1900
Aachener Bergwerk	75	—	595.00
Aplerbeck	2	—	103.50
Barmen Bergwerk	0	15	110.00
Bochumer Gußstahl	5	—	217.50
Braunsch. Kohlenwerke	8	—	153.00
do. St.-Pr.	9	—	157.75
Concordia Bergwerk	21	—	235.50
Consolidat. Bergw.-Aktien	25	—	33.50
Contin. Bergwerkaktien	4	—	81.25
Contin. Bergw. St.-Pr.	6	8	77.00
Dux. Kohlen-Gesellschaft	9	—	177.00
Eisenerzbergwerk	14	—	199.80
Gelsenkirchen Bergwerk	15	20	212.75
Gelsenkirchener Bergwerk	12	12	183.50
Georg-Marien St.-A.	13	13	116.00
do. St.-Pr.	10	10	123.30
Hagener Gußstahl	5	5	75.75
Harpener Bergwerks-Gesellschaft	23	12	194.25
do. do. St.-Pr.	25	12	194.25
Innerebrahm. Steinzeug-B.	4½	—	107.30
Kattowitzer B.	14	14	212.50
Königsm.-Karlsruher	5	7	74.25
Königs-Wilhelm Gewerk.	20	—	156.50
Königs-Wilhelm St.-Pr.	25	—	224.00
Rombacher Hüttenwerke	5	—	93.00
Mansfeldsche Bergwerk	35	—	449.00
Marienhütte Kagenau	5	7	81.75
Mend. & Schuster St.-Pr.	15	15	113.00
Mülheim. Bergw.-Aktien	5	10	125.00
Rheinisch-Nassauische Bergbau	15	—	119.75
Rheinische Stahlwerke	16	16	162.50
Stolberger Hütte	11	15	172.60
Thüringer Kreuzer	7½	8½	120.00

Industrie-Aktien.

	Dividende	1899	1900
Aachener Gummiwaaren-Aktien	4½	—	86.00
Aktienbrauerei Steinpforte	4	0	103.10
Berlin Gas	8	20	111.25
Berliner Lagerhaus	11½	9½	120.30
do. do. St.-Pr.	—	—	—
Bergwerkbeteiligung	7	—	95.25
Berl.-Charlottenburg.	—	—	431.10
do. Kanalisat.	0	—	125.50
do. Pferde-Eisenbahn	4	—	33.50
do. Allgemeine	6	—	152.00
Berlin-Anh. Maschinen	15	8	139.25
Berliner Actienbrauerei	10	10	150.00
do. Brauerei Friedrich	4½	5	112.25
Brest. Elbing u. Liefer.	15	—	223.50
Breslauer Actienbrauerei	1	5	73.00
Braunschweiger Jute	13	10	147.25
Bugle. Kreuzbinnenfabrik	2	—	67.00
Centralbrauerei, Berlin	12	0	200.00
Chemnitzer Bankverein	12½	13½	173.00
Cottb. Jutefabrik vorm.	12	—	244.75
Chem. Fabrik Stern	14	10	123.75
Danziger Delfabrik	0	0	137.50
Deutscher Gas	13½	—	133.00
Deutsche Gasglühlicht-Ges.	8	33	421.00
Deutsche Linoleumwerke	13	—	113.00
Dürkopp Nähmaschinen	23	25	209.75
Dynamitfabrik Gnom	3	—	97.75
Eberswalder Papierfabrik	13	—	230.10
Freiberg Metall. Gas	21	21	3.97
Fritzer & Kopmann Gas	0	0	97.75
Gummifabr. Continental	0	—	73.50
do. Berger & Wilms	0½	—	111.00
do. Bolze & Schiffler	—	—	49.00
Harburger Gummi Kamm	12	17½	300.00
Herforder St.-Br. Gas	6½	7	131.00
do. Guldenhaus Gas	7½	—	127.50
do. do. St.-Pr.	8½	—	122.50
Hirschberger Manufaktur	7½	5½	83.00
Kattenbaum Gas	5	—	82.00
Kreiling & Co. Zigarrenfabr.	7½	—	122.75
Kurfürstendamm-Gesellsch.	—	—	335.00
Lit. Gesellschaft D	0	—	43.75
Ludwig Löwe & Co.	24	—	313.50
Magdeburger Gummiwerke	4½	—	81.00
do. Gas	10	—	151.00
Malzfabrik Berlin	10	—	113.75

	Dividende	1899	1900
Mannesmann Röhrenwerke	8½	—	112.00
Metall. Magdeburg	—	—	395.00
Mitteldeutsche Gummiwaaren	3	4	61.30
Norddeutsche Gummiwerke	1	—	99.50
Oberschlesische Eisenbahnbedarf	13	—	130.00
Oppelner Portland-Cement	12	—	119.75
Rheinisch-Westfälische Pferdebahn	4½	—	123.25
Breslauer do.	14	—	180.00
Stettiner do.	6	—	126.25
Sächsische Bankverein	2½	—	55.00
Schöfer & Walker	3	—	63.50
Schwäbische Cement	17½	—	147.00
Stettiner Chamot. Didier	10	—	195.25
Strafburg. Spinnfabr. St.-A.	7	—	123.75
Vereinsbrauerei Rixdorf	6½	7½	101.25
Ver. Böhm. Porzellan	12	—	137.60
Westf. Drahtindustrie	11	15	141.90
do. Stahlwerke	17	17	153.50
Wilhelmshütte	12	10	96.75
Wintersw. Gas	13	20	176.50
Zuckerraffinerie Frankfurt	9	11	164.60

Diskont.

Berlin 5. Amsterdam 3.	Madrid 3½.
Brüssel 4.	Paris 3.
Italien. Plätze 5.	Petersbg. u. Warschau 5½.
Kopenhagen 6.	Schweiz 4½.
Lissabon 4.	Skandinavische Plätze 6.
London 4.	Wien 4½.

Umrechnungs-Course.

1 Fl. Oesterr. = 1,70 Mk. | 1 Fl. holländ. = 1,70 Mk
1 Dollar = 4,25 Mk. | 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk
1 Frck. = 0,80 Mk. | 1 Lire = 0,80 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Course in Mark.

Dollars	per St.	—
Dukaten	per St.	9.72
Imperials	per St.	16.24
Napoleonsd'or	per St.	—
Sovereigns	per St.	20.45
Englische Banknoten	per Lstr.	20.47
Franz. Banknoten	per 100 Frs.	81.00
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	85.10
do. Silbergeld. (Berlin einlösbar)		84.75
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.30

Leipziger Börse vom 13. Februar.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Rente-Anl.	3	(divers. Stücke)	85.50
do. do.	3		85.50
do. do.	3	(gl. St.)	85.50
do. do.	3		85.50
do. do.	3		85.50
do. do.	3		85.50
do. St.-Rente v. 1855	3	Thlr. 100	92.75
do. do. v. 1873-84	3½		93.30
do. do. v. 1887	3½	500	93.30
do. do. v. 1889	3½	Thlr.	93.30
do. do. v. 1892-94	3½		93.30
do. do. v. 1887	3½	100	93.30
do. do. v. 1889	3½	Thlr.	93.30
do. do. v. 1892	3½		97.25
Preuß. Anl. v. 1850	4	Thlr. 25	101.50
do. Staatsschuldscheine	3½	100 Thlr.	95.25
do. do.	3		100
do. do.	3½	100 Thlr.	93.25
do. do. v. 1873-84	3½		93.30
do. do. v. 1887	3½	500 Thlr.	93.30
do. do. v. 1889	3½		93.30
do. do. v. 1892	3½		97.25
Sachsen v. 1845 Tresor-Anl.	3	Thlr. 100	85.50
Chem. Stadt.-A.-Anl.	—		—
Dresdner Stadt-A. v. 1873-84	3½		93.30
Erfurter Stadt-Anl.	3½		93.30
do. v. 1889	3½		93.30
Leipziger Stadt-Anl.	3½